



Berufspolitische Information

Quo vadis Pflegeausbildung? – Oder: Warum die Generalistik wichtig ist!

Pflegebildung ist ein komplexes Thema, das häufig nur Experten verstehen. Nachfolgend ein kurzer Einblick in die aktuelle Diskussion und den Standpunkt des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V. zur Reform der Pflegeausbildung.

Dass die Pflegeausbildung reformiert werden muss, ist nicht nur unter Experten der Berufsgruppe selbst, sondern auch in der Politik unbestritten. Denn: Berufsspezifische, strukturelle und arbeitsorganisatorische Anforderungen in der Pflege haben sich verändert.

Weiterentwicklung des Pflegeberufes

Durch den demografischen Wandel wird die heutige Gesellschaft älter, chronische Krankheiten und Multimorbidität nehmen in allen Altersstufen, vom Neugeborenen bis zum alten Menschen, zu. Aufgrund des medizinisch-technischen Wandels werden die Tätigkeiten der Pflegenden zunehmend spezieller. Die gesundheitspolitische Weichenstellung der vergangenen Jahre hat dazu geführt, dass in akut stationären Gesundheitseinrichtungen die Verweildauer der Patienten stark gesunken ist und Krankenhausbetten reduziert wurden. Durch diese Veränderungen besteht in zunehmendem Maße eine gezielte Verbindung von Pflege, Prävention, Kuration und Rehabilitation. Dadurch ergeben sich wiederum Auswirkungen auf die Tätigkeit aller professionell Pflegenden.

Heute übernehmen Pflegekräfte verstärkt klinische und versorgungssteuernde Funktionen auf Basis evidenzbasierten Wissens. In zunehmend komplexeren Versorgungslagen beraten und schulen sie Pflegebedürftige und Angehörige. Pflegekräfte sind in multiprofessionellen Teams tätig und pflegen dabei in vernetzten Versorgungsstrukturen über Versicherungsgrenzen hinaus.

Die Anforderungen, die dabei an die Pflegenden gestellt werden, sind gestiegen. Das führt dazu, dass die derzeitige Pflegeausbildung – orientiert an Altersgruppen der Pflegebedürftigen – nicht mehr die Kompetenzen vermittelt, die professionell Pflegenden benötigen, um eine qualitativ hochwertig Gesundheitsversorgung zu gewährleisten. Statt wie bisher die einzelnen Lebensphasen als konstituierend für die Pflegeausbildungen anzusehen, ist ein am ganzen Lebensverlauf orientiertes Verständnis von Krankheit und Pflegebedürftigkeit nötig. Daher ist die Zusammenführung der Pflegeausbildungen unerlässlich. Pflegekräfte müssen mit einer generalistischen Ausbildung auf ein präventives, kuratives, rehabilitatives und palliatives Handeln vorbereitet werden.

Kurz gesagt:

**Veränderungen in
Pflege und
Pflegebildung**

**Demografischer
Wandel und
medizinisch-
technischer
Fortschritt ...**

**... und die Aus-
wirkungen auf die
Pflegenden**

**Neues Berufsbild:
Orientierung am
gesamten
Lebensverlauf**

Generalistik

Folgende Punkte sind dem Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. bei der Reform der Pflegeausbildung besonders wichtig:

- **Gemeinsame Pflegeausbildung mit einheitlicher Berufsbezeichnung**
Dabei müssen die Inhalte und Kompetenzen neu gedacht werden. Die generalistische Pflegeausbildung ist nicht die Schnittmenge der drei Pflegeberufe, sondern eine neu zu konzipierende Ausbildung.
- **Bundeseinheitliche Finanzierung der Pflegeausbildung**
Momentan sind die Pflegeausbildungen unterschiedlich finanziert. Zudem bestehen in den einzelnen Ausbildungen föderale Unterschiede. Dies führt vor allem in der Altenpflege zur Unterfinanzierung der theoretischen Ausbildung. Der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. fordert eine nachhaltige Finanzierung der Pflegeausbildung. Denn die Gewährleistung einer hohen Versorgungsqualität wird nur mit Investitionen in die Pflegebildung möglich sein.
- **Breiter Zugang zum Pflegebildungssystem**
Das bedeutet, dass zum einen die berufliche Ausbildung erhalten bleibt zum anderen akademische Strukturen in der Pflegebildung geschaffen werden. Bei Letztgenanntem geht es vor allem um den Aufbau grundständiger, berufsqualifizierender Pflegestudiengänge. Dies ist nicht nur für die Attraktivität des Berufes sinnvoll, sondern wird sich auch positiv auf die Qualität der Gesundheitsversorgung auswirken.
- **Vertikale und horizontale Durchlässigkeit im Pflegebildungssystem**
Wer eine Ausbildung in der Pflege absolviert, egal ob Assistenz- oder Fachkraftausbildung, muss die Möglichkeiten haben, sich darauf aufbauend aus- bzw. weiterbilden zu können. Denn die Pflegeberufe können nur attraktiv sein, wenn Karrierechancen auch realisierbar sind. Auch die Durchlässigkeit zum Hochschulbereich und die gegenseitige Anerkennung der erworbenen beruflichen Kompetenzen sind dabei ein wichtiger Aspekt.
- **Weiterbildungsmöglichkeiten bei Reform mitdenken**
In der generalistischen Ausbildung wird ein breites pflegeberufliches Wissensfundament vermittelt, das sich im Sinne lebenslangen Lernens innerhalb der eigenen Erwerbsbiografie zunehmend vertiefen und spezialisieren lässt. Der Gesetzgeber muss deshalb klare Regelungen in einem Berufegesetz treffen, welche Kompetenzen Gegenstand der Grund- und der Weiterbildung sind. Darüber hinaus bedarf es auch einer klaren Definition der Aufgabenfelder für alle Pflegefachkräfte. Natürlich müssen auch die Lehrer entsprechend des neuen Berufsbildes ausgebildet werden.
- **Praxisanleitung**
Die Ausbildung in den Praxisfeldern muss durch eine qualitativ hochwertige Praxisanleitung gewährleistet werden. Dafür bedarf es einer pädagogischen Zusatzqualifikation der Praxisanleiter/-innen und einer Freistellung für diese Aufgabe.
- **Pflegeassistenz**
Im Bereich der Pflegeassistenz existiert derzeit eine große Vielfalt von weitgehend unregulierten Qualifizierungen. Hier besteht dringend Handlungsbedarf.

**Gemeinsame
Ausbildung**

**Bundes-
einheitliche
Finanzierung**

**Zugang zum
Bildungssystem**

**Kein Abschluss
ohne Anschluss**

**Wichtig: Weiter-
qualifizierung und
Lehrerbildung**

Praxisanleitung

Pflegeassistenz